

Rat beschließt einstimmig Neubau des Gymnasiums für 40 Millionen Euro

„Bis an die Schmerzengrenze dessen, was wir uns leisten können“

Neustadt (tma). Auch nach langen Gesprächen im Schulausschuss und Einstimmigkeit der Fraktionen haben sich die Ratsmitglieder vor der Abstimmung zur Umsetzung des Raumkonzeptes am Gymnasium Zeit genommen, um ihre Wahl zu begründen. Auch Kommentare des Schulleiters Reinhard Sell und Meinungen auf Sozialen Medien wurden kritisch beäugt.

Bedenken, dass das im vergangenen halben Jahr von Schule, Eltern und Schülern erstellte Konzept lobt Manfred Linnemann (Grüne): „Wir werden das Pro-

jekt genau so unterstützen.“ Sell hatte sich unter anderem kritisch gegenüber dem „Kostendeckel“ von 40 Millionen Euro geäußert, da ein Planungsbüro höhere Gesamtkosten aufgezeigt hatte. 35 Millionen werden für das Gymnasium veranschlagt, 8 Millionen für eine gemeinsame Aula mit der Leine-Schule und 1,7 Millionen Euro für Zwecke des Theater- und Konzertkreises (TKK).

„Die wesentliche Entscheidung ist hier, dass wir uns für einen Neubau entscheiden“, erklärt Sebastian Lechner (CDU). „Das ist auch kein Kostendeckel, wir

gehen hier bis an die Schmerzengrenze dessen, was wir uns leisten können.“ Die 40 Millionen Euro würden „auf jeden Fall“ ausreichen, um das Konzept zu finanzieren, da stimmt ihm auch Thomas Iseke (FDP) zu. Weiterhin versichert Lechner, dass bei einer Budgetüberschreitung Architekt und Planungsbüro der Schule zur Seite stehen, damit diese gemeinsam Lösungen finden. „Ich glaube, dass die Kompetenz bei der Schule viel höher ist, Räume zu begrenzen, als bei uns“, so Lechner.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende betont, dass der Rat das Verfahren „zügig“ auf den Weg bringen möchte. Bei dem Punkt möchte auch Willi Ostermann (UWG) der Schule helfen: „Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass schnell etwas passieren muss.“ Im Gespräch mit der Neustädter Zeitung nach der Ratssitzung spricht der Schulleiter dem Rat „großes Vertrauen“ aus und freut sich über eine schnelle Vorgehensweise und eine vernünftige Bauausführung. „Ich gehe momentan jeden

Tag in die Schule und habe modrige Räume, in die bald Schüler müssen“, so Sell. „Es geht dabei überhaupt nicht um mich, es geht um die jungen Menschen.“

Realisiert werden soll das Vorhaben auf dem Gelände des alten Hallenbades, Mensa und Aula so positioniert, dass sie von Gymnasium und Leine-Schule gemeinsam genutzt werden können. „Für uns ist die parallele Planung ein wichtiger Punkt“, so Harald Bauermann (SPD). Die Aula mit etwa 500 Plätzen soll mit Theaterbühne auch vom TKK genutzt werden können.

Planung und Bau - so sind sich die Fraktionen einig - soll die Verwaltung möglichst an ein Generalüber- oder Generalunternehmer vergeben. Als Beispiel führten die Politiker im Rat das erfolgreich durchgeführte Feuerwehrzentrum an. Ein großer Unterschied ist bei der Schule jedoch, dass keine Partnerschaft mit einem Unternehmen eingegangen wird, da die Stadt sich in diesem Fall als Schulträger selbst um die Instandhaltung kümmert.

Schülertransport im Stadtgebiet

Eine Anfrage vom Grünenpolitiker Manfred Linnemann sorgte noch für reichlich Diskussionsbedarf. Diese bezog sich auf „erhebliche Bedenken hinsichtlich der geplanten Aufnahme des Regelbetriebes in den Schulen“ des CDU-Stadtverbands. In einem Brief an den zuständigen Staatssekretär Heiger Scholz des Krisenstabs haben CDU-Stadtverbandsvorsitzende Silvia Luft und Regionsabgeordneter Stefan Porscha die Aufmerksamkeit auf Schüler im Busverkehr im Neustädter Land gelenkt. „Bedingt durch die großen Entfernungen sind bereits Kinder im Grundschulalter auf den Bustransfer angewiesen“, schreiben die CDU-Politiker. „Der Schulweg zu den weiterführenden Schulen in der Kernstadt erfolgt generell mit öffentlichen Verkehrsmitteln der Regiobus Hannover.“ Die Busse seien zu Stoßzeiten regelmäßig überfüllt. „Sollte nach den Sommerferien der Regelbetrieb wieder aufgenommen werden, würden die Hy-

gienekonzepte der Schulen mit strikter Kohortenbildung ausgehebelt, wenn der Transfer wie vor der Pandemie auf engstem Raum schul- und jahrgangübergreifend erfolgt.“ Luft und Porscha fordern Scholz auf, mit der Regiobus das Gespräch zu suchen und „eine praktikable Lösung zu finden“.

„Hier muss etwas passieren“, fordert Linnemann die Verwaltung im Rat direkt auf. „Wir haben in Niedersachsen eine einzigartige Situation.“ Er forderte den ersten Stadtrat Maic Schillack auf, die Situation „mit Nachdruck ganz nach oben“ weiterzugeben. Dieser sieht keine Zuständigkeit bei der Stadt, was Willi Ostermann hinterfragt: „Wenn die Stadt Neustadt auf dem Markt in der Lage ist, Abstände zu kontrollieren, muss ich mich doch fragen, wo beginnt dieses Hygienekonzept für Schüler?“ Luft klärt auf, dass die Maskenpflicht ab der Haltestelle gelte und der Abstand „wenn möglich“ eingehalten werden müsse. **-tma-**



Aktuell werden auf dem Parkplatz des Gymnasiums mit Containern weitere Räume für die zusätzlichen Klassen durch die erneute Umstellung auf G9 aufgestellt.
Foto: Maibaum